

## Pressemitteilung vom 17.10.2014



### Kreislandvolkverband Cloppenburg e.V.

Löninger Str. 66, 49661 Cloppenburg  
04471 / 965-200  
info@klv-clp.de  
www.klv-clp.de



### Kreislandvolkverband Oldenburg e.V.

Sannumer Str. 3, 26197 Huntlosen  
04487 / 7501-0  
kreislandvolkverband.ol@ewetel.net  
www.landvolk.net



### Vereinigung des Emsländischen Landvolkes e.V.

An der Feuerwache 12, 49716 Meppen  
05931 / 9332-111  
hurink@landvolk-meppen.de  
www.landvolk-emslan.de

## Bauern geraten in Existenznöte

### Landvolk kritisiert Planungen für neues Landesraumordnungsprogramm

**Barßel.** Scharfe Kritik an dem von der rot-grünen Landesregierung vorgelegten Entwurf für eine Novelle des Landesraumordnungsprogramms (LROP) übt das Landvolk in den Landkreisen Cloppenburg, Oldenburg und Emsland/Grafschaft-Bentheim. Der Entwurf sei mit „ganz heißer Nadel“ gestrickt worden und gehe völlig an den Realitäten vorbei, sagte Hubertus Berges, Vorsitzender des Kreislandvolkverbandes Cloppenburg, am Freitag. Zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe stünden vor existenziellen Problemen, sollte Hannover den Plan umsetzen. Berges kündigte massiven Widerstand gegen die Novellierung des LROP an.

So seien im Landkreis Cloppenburg beispielsweise in den Gemeinden Bösel, Friesoythe, Barßel, Molbergen und Saterland längst abgetorfte Moorflächen, tiefgepflügte Areale und viele schon lange landwirtschaftlich genutzte Flächen als schützenswerte Gebiete eingestuft worden. Für die Landwirtschaft habe das dramatische Folgen, stellte Berges fest. In zahlreichen Einzelfällen sei ein Weiterbetrieb von Bauernhöfen gar nicht mehr möglich, da Acker- und Weideland für den Moorschutz oder eine Wiedervernässung vorgesehen sei. Hubertus Berges: „Da gibt es Höfe beispielsweise in Hülsberg bei Bösel, die schließen müssen, wenn das Land Niedersachsen seine Planungen umsetzt“. Viele Bauern würden sich über eine „kalte Enteignung“ durch die Landesregierung beklagen.

Besonders drastisch seien die Auswirkungen der Landesplanungen für die Gemeinde Barßel im Landkreis Cloppenburg. Die Planer aus dem Landwirtschaftsministerium haben dort offensichtlich auf veraltetes Karten- und Planungsmaterial zurückgegriffen. So seien eine historische Windmühle

## **PRESSEMITTEILUNG**

Verantwortlich Bernhard Suilmann Redaktion Heinz-Josef Laing  
Bernhard Wolff Lambert Hurink

und eine medizinische Facheinrichtung für Intensivpflege (FIP) überplant worden.

Großflächig wurden nach Angaben des Landvolks Niederungsgebiete am Flusslauf der Soeste in Barßel für den Moorschutz ausgewiesen. Auch 16 Wohnhäuser wurden überplant, zudem eine Seniorenwohnanlage und ein Kindergarten. Auch Teile des ehemaligen Barßeler Krankenhauses sollen unter den Moorschutz fallen. Das Einkaufszentrum in der Ortsmitte ist ebenfalls betroffen. Beim Blick auf die Karten des Ministeriums wird deutlich, dass auch die vom Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband (OOWV) betriebene Kläranlage geschützt werden soll.

Im Nachbarort Harkebrügge haben die Planer aus Hannover wohl ebenfalls nicht genau hingeschaut, als sie Flächen für den Moorschutz benannten, stellt Hubertus Berges fest. Wohnhäuser und Bauentwicklungsflächen sollen dort unter Moorschutz gestellt werden. Mittendrin im Schutzgebiet liegt der historische Dorfkern von Harkebrügge.

In den Ortsteilen Reekenfeld und Elisabethfehn wurde ein bestehender Windpark in die Schutzflächenplanung aufgenommen. Die großen Windmühlen stehen auf mineralischen Böden. Torfabbau wurde hier mangels Torf nie betrieben. In Elisabethfehn will das Ministerium Flächen schützen, auf denen ursprünglich Torf abgebaut wurde, die aber seit Jahrzehnten landwirtschaftlich genutzt werden. Hier weiden traditionell Kühe.

In Barßels Nachbargemeinde Saterland schlagen die Wellen ebenfalls hoch. Bürgermeister Hubert Frye hat den LROP-Entwurf als „Existenzvernichtungsprogramm für Torfindustrie und Landwirtschaft“ eingestuft. Die Gemeinde werde „wirtschaftlich ausradiert“, stellte der Bürgermeister in dieser Woche fest. Das Landvolk teilt diese Einschätzung. Hubertus Berges: „Aus den ursprünglichen Vorranggebieten für Rohstoffe werden nun Flächen für Moorschutz und Moorentwicklung. Das hat verheerende Folgen für die Landwirtschaft“.

Rückfragen an  
Heinz-Josef Laing  
Tel. 0176-34076775